

EINLEITUNG.

Das Bezirksamt Dingolfing hat einen Flächeninhalt von 412,29 qkm. Es zählt 33 Gemeinden mit 398 Ortschaften, darunter eine Stadt: Dingolfing und zwei Märkte: Reisbach und Teisbach. Die Einwohnerzahl betrug bei der Volkszählung 1910 23 207 Seelen. (Über weitere statistische Angaben vgl. Ortschaftenverzeichnis des Königreichs Bayern, LXV. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, herausgegeben vom Kgl. Bayer. Statist. Bureau, München 1904, S. 414 ff. — HANS ZÜNDT, FRHR. VON KENTZINGEN, Statistisches Amtsbuch für den k. b. Regierungsbezirk Niederbayern, Landshut 1909.)

Das Bezirksamt grenzt östlich an die Bezirksamter Landau und Eggenfelden, südlich an die Bezirksamter Eggenfelden und Vilsbiburg, westlich an die Bezirksamter Landshut und Mellersdorf, nördlich an das Bezirksamt Straubing.

Das ganze Bezirksamtsgebiet gehört zur Hügelrückenzone Niederbayerns. Dieses Hügelrückengebiet wird in der Mitte quer geteilt durch das von West nach Ost ziehende, 4,5 km breite Isartal, das mit seinen ausgedehnten Mooren, seinen Waldstreifen, Äckern und Siedelungen ein charakteristisches Stimmungsbild bietet. Die seitlichen Hänge des Isartales erheben sich ziemlich steil und meist unvermittelt aus der Niederung zu ansehnlicher Höhe, von 350 m im Tal bis durchschnittlich zu 460 m. Im Norden und im Süden des Bezirkes bringen die kleineren Flüßchen Aiterach und Vils eine weitere lebhaftere Profilierung in die Bodengestalt.

Der Boden ist außerordentlich lehmhaltig; der seit alter Zeit als Baumaterial verwendete Backstein konnte daher von einheimischen Ziegelbrennereien geliefert werden. Daneben wurde im frühen Mittelalter auch der Nagelfluh aus einheimischen Brüchen verwendet. (Vgl. WILHELM GÖTZ, Geographisch-historisches Handbuch von Bayern, München und Leipzig I² [1903], 522 ff., wo näheres über Bodengestalt etc. des Bezirkes.)

Etwa seit Mitte des 8. Jahrhunderts gehörte die links der Isar liegende Hälfte des jetzigen Bezirksamtes Dingolfing zum Donaugau, die südliche zum Isen- und Quinzinggau. Vom Isengau zweigten sich in der Folge noch kleinere Teile ab, nämlich der Spechtrain und Viehbachgau, an denen unser Bezirk gleichfalls teil hatte. (Vgl. RIEZLER I, 846 ff., 748 ff. — M. DOEBERL, Entwicklungsgeschichte Bayerns, München I [1908], 54. — Bavaria I, 2, 1057 ff. — Über die Grenze zwischen Isen- und Quinzinggau vgl. H. Graf HUNDT, Die Urkunden des Bistums Freising aus der Zeit der Karolinger, München 1875, S. 45 A⁶.) Dingolfing und Reisbach waren